

DRITTTLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Spruch der Woche Matthäus 5,9

Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Psalm 85 B

- ⁹ **K**ÖNNTE ich doch hören, was Gott der HERR redet, *
dass er Frieden zusagte seinem Volk
und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.
- ¹⁰ Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, *
dass in unserm Lande Ehre wohne;
- ¹¹ dass Güte und Treue einander begegnen, *
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
- ¹² dass Treue auf der Erde wachse *
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
- ¹³ dass uns auch der HERR Gutes tue *
und unser Land seine Frucht gebe;
- ¹⁴ dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe *
und seinen Schritten folge. ¶

VI **Lesung aus dem Alten Testament** **im Buch des Propheten Micha im 4. Kapitel**

- ¹ **I**N DEN LETZTEN TAGEN wird der Berg,
darauf des HERRN Haus ist, fest stehen,
höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben.
Und die Völker werden herzulaufen,
- ² und viele Heiden werden hingehen und sagen:
Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen
und zum Hause des Gottes Jakobs,
dass er uns lehre seine Wege
und wir in seinen Pfaden wandeln! ¶ →

Denn von Zion wird Weisung ausgehen
und des HERRN Wort von Jerusalem.

- ³ Er wird unter vielen Völkern richten
und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen.
Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen
und ihre Spieße zu Sicheln.
Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben,
und sie werden hinfort nicht mehr lernen,
Krieg zu führen.
- ⁴ Ein jeder wird unter seinem Weinstock
und Feigenbaum wohnen,
und niemand wird sie schrecken.
Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet. ¶
- ⁵ Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes,
aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes,
immer und ewiglich!
- ⁷ ¶ Und der HERR wird König über sie sein auf dem Berge Zion
von nun an bis in Ewigkeit. ¶

v **Epistel im Brief des Paulus
an die Gemeinde in Rom im 8. Kapitel**

- ¹⁸ **I**CH BIN ÜBERZEUGT, dass dieser Zeit Leiden
nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit,
die an uns offenbart werden soll.
- ¹⁹ Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf,
dass die Kinder Gottes offenbar werden.
- ²⁰ Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit
– ohne ihren Willen, sondern durch den,
der sie unterworfen hat –,
doch auf Hoffnung;
- ²¹ denn auch die Schöpfung wird frei werden
von der Knechtschaft der Vergänglichkeit
zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. ¶ →

- 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung
bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.
- 23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst,
die wir den Geist als Erstlingsgabe haben,
seufzen in uns selbst
und sehnen uns nach der Kindschaft,
der Erlösung unseres Leibes. ¶
- 24 Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin.
Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung;
denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?
- 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen,
so warten wir darauf in Geduld. ¶

Lieder der Woche

Wir warten dein, o Gottes Sohn EG 152
Es wird sein in den letzten Tagen EG 426

Halleluja Psalm 85, 10

Halleluja.

Die Hilfe des HERRN ist nahe denen, die ihn fürchten,*
dass in unserm Lande Ehre wohne.

Halleluja.

IV Evangelium bei Lukas im 17. Kapitel

- 20 **A**LS JESUS von den Pharisäern gefragt wurde:
Wann kommt das Reich Gottes?,
antwortete er ihnen und sprach:
Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen;
man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da!
Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. ¶
- 22 Er sprach aber zu den Jüngern:
Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet,
zu sehen einen der Tage des Menschensohns,
und werdet ihn nicht sehen.
- 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier!
Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! ¶ →

- 24 Denn wie der Blitz aufblitzt
 und leuchtet von einem Ende des Himmels
 bis zum andern,
 so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.
- 25 **[[** Zuvor aber muss er viel leiden
 und verworfen werden von diesem Geschlecht. **¶**
- 26 Und wie es geschah in den Tagen Noahs,
 so wird's auch sein in den Tagen des Menschensohns:
- 27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten
 bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging
 und die Sintflut kam und brachte sie alle um.
- 28 Ebenso, wie es geschah in den Tagen Lots:
 Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften,
 sie pflanzten, sie bauten;
- 29 an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging,
 da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel
 und brachte sie alle um.
- 30 Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage,
 wenn der Menschensohn wird offenbar werden. **]]**

Predigttexte

I Lukas 6, 27-38

- J**ESUS SPRACH:
- 27 Ich sage euch, die ihr zuhört:
 Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen;
 28 segnet, die euch verfluchen;
 bittet für die, die euch beleidigen.
- 29 Und wer dich auf die eine Backe schlägt,
 dem biete die andere auch dar;
 und wer dir den Mantel nimmt,
 dem verweigere auch den Rock nicht.
- 30 Wer dich bittet, dem gib;
 und wer dir das Deine nimmt,
 von dem fordere es nicht zurück.
- 31 Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen,
 so tut ihnen auch! **¶ →**

- 32 Und wenn ihr liebt, die euch lieben,
welchen Dank habt ihr davon?
Denn auch die Sünder lieben, die ihnen Liebe erweisen.
- 33 Und wenn ihr euren Wohltätern wohl tut,
welchen Dank habt ihr davon?
Das tun die Sünder auch.
- 34 Und wenn ihr denen leiht,
von denen ihr etwas zu bekommen hofft,
welchen Dank habt ihr davon?
Auch Sünder leihen Sündern,
damit sie das Gleiche zurückbekommen. ¶
- 35 Vielmehr liebt eure Feinde
und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen.
So wird euer Lohn groß sein,
und ihr werdet Kinder des Höchsten sein;
denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. ¶
- 36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
- 37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.
Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt.
Vergebt, so wird euch vergeben.
- 38 Gebt, so wird euch gegeben.
Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß
wird man in euren Schoß geben;
denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt,
wird man euch zumessen. ¶

II 1. Thessalonicher 5, 1-6 (7-II)

- ¹ VON DEN ZEITEN aber und Stunden,
Brüder und Schwestern,
ist es nicht nötig, euch zu schreiben;
- ² denn ihr selbst wisst genau,
dass der Tag des Herrn kommt
wie ein Dieb in der Nacht.
- ³ Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«,
dann überfällt sie schnell das Verderben
wie die Wehen eine schwangere Frau,
und sie werden nicht entrinnen. ¶
- ⁴ Ihr aber seid nicht in der Finsternis,
dass der Tag wie ein Dieb über euch komme.
- ⁵ Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages.
Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.
- ⁶ So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern,
sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. ¶
- ⁷ [Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts,
und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken.
- ⁸ Wir aber, die wir Kinder des Tages sind,
wollen nüchtern sein,
angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe
und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.
- ⁹ Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn,
sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen
durch unsern Herrn Jesus Christus,
- ¹⁰ der für uns gestorben ist,
damit, ob wir wachen oder schlafen,
wir zugleich mit ihm leben.
- ¹¹ Darum tröstet euch untereinander
und einer erbaue den andern,
wie ihr auch tut.]

DRITTTLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES

Spruch Mt 5,9

Psalm Ps 85,9–14

Lieder EG 152, EG 426

Halleluja Ps 85,10

I Lk 6,27–38

II 1. Thess 5,1–6(7–11)

III Ps 85,1–14

IV Lk 17,20–24(25–30) EV

V Röm 8,18–25 EP

VI Mi 4,1–5(7b) AT

Jer 18,1–10

Pred 8,6–9

Je nach Handhabung der Friedensdekade können die Proprien des Dritttletzten und des Vorletzten Sonntags des Kirchenjahres (→ 514) getauscht werden. Siehe auch die Themenfelder ›Frieden‹ (→ 709) sowie ›Gerechtigkeit – Recht‹ (→ 710).

Fällt der 31. 10. auf einen Montag und kann das Reformationsfest (→ 649) weder an diesem Tag noch am 1. 11. gefeiert werden, so wird es an diesem Sonntag nachgeholt.

Text

›Leben in der Hoffnung auf das Reich Gottes‹ ist das Motto dieses Sonntags. Den Anfang macht das *Evangelium* (Lk 17). Jesu Antwort auf die Frage: ›Wann kommt das Reich Gottes?‹ (V. 20) ist einfach: ›Das Reich Gottes ist mitten unter euch‹ (V. 21). Luther übersetzte: ›inwendig in euch‹. Es beginnt schon jetzt und hier im Glauben an Jesus Christus. Auf äußere Zeichen zu warten und nach falschen Hoffnungsträgern zu suchen, lenkt ab von der Nachfolge, vom Leben in der Hoffnung. Selbst wenn das Ende der Welt unmittelbar bevorsteht

(V. 25–30), gilt es für die Christen, wie Noah und Lot auf das Reich Gottes zu hoffen und sich nicht in den Sorgen des Alltags zu verlieren.

Das nüchterne und wachsame Leben in der Hoffnung ist auch Thema des *Predigttextes* 1. Thess 5: Christen sind ›Kinder des Tages‹ und ›angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil‹ (V. 8). Die Seligkeit ist ihnen gewiss, ob sie leben oder schon gestorben sind.

Wie genau ein Leben in der Nachfolge aussehen kann, beschreibt der *Predigttext* Lk 6 aus der Feldrede. Aus dem Pendant, der Bergpredigt des Matthäusevangeliums, stammt der *Wochenpruch* (Mt 5,9). Beide Texte werfen einen Blick auf das Leben in der Hoffnung: Kinder Gottes sind diejenigen, die Frieden stiften und barmherzig sind, wie der himmlische Vater barmherzig ist.

Einen anderen Blick auf das Tagesthema eröffnet die *Epistel* (Röm 8). Paulus beschreibt die Erlösung der Menschen von der Vergänglichkeit durch das Kommen des Reiches Gottes. Den Leiden in dieser Zeit wird die Herrlichkeit des Kommenden entgegengestellt – für die gesamte Schöpfung, aber auch für jede und jeden Einzelnen. Wie die Herrlichkeit aussieht, auf die wir hoffen, bleibt bei Paulus Geheimnis. Da werden *Psalm 85* (der *Predigttext* erweitert den Eingangspsalum um die Situation des Beters) wie auch die *alttestamentliche Lesung* (Mi 4) deutlicher: ›Dass Güte und Treue einander begegnen,

Gerechtigkeit und Friede sich küssen« (Ps 85,11), und: »Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln« (Mi 4,3). Das gleiche Motiv findet sich im *Lied der Woche* »Es wird sein in den letzten Tagen« (EG 426), angelehnt an Jes 2. Das zweite *Lied* »Wir warten dein, o Gottes Sohn« (EG 152) besingt derweil in der Situation der Bedrängnis die Hoffnung auf das kommende Reich Gottes.

Kontext

In individuellen wie in gesellschaftlichen Notlagen sehnen wir uns Besserung herbei. Die frühen Christen verbanden diese Hoffnung im Gebetsruf: »*Maranata!*« (1. Kor 16,22), das heißt: »Unser Herr, komm!«, mit der Sehnsucht nach der Wiederkunft Christi, die sie in naher Zukunft, vielleicht gar zu ihren eigenen Lebzeiten erwarteten. Wie eine solche Wiederkehr aussehen soll, ist in der heutigen Zeit nur schwer vorstellbar. Viel verständlicher und zeitlos aktuell ist der Satz aus dem Evangelium: »Das Reich Gottes ist mitten unter euch!« (Lk 17,21). In dieser Sichtweise kann sich aktiver Gestaltungswille mit christlicher Hoffnung verbinden. Diese Hoffnung ist die Kraftquelle christlichen Handelns.

Mit dem Drittletztten Sonntag des Kirchenjahres beginnt die dunkle Jahreszeit, nicht nur im Kirchenjahr. Die Auseinandersetzung mit Unterdrückung, Leid, Krankheit, Tod und Sterben ist überall spürbar. Sie findet ihren Höhepunkt im Toten- bzw. Ewig-

keitssonntag. Die Texte des Sonntags benennen erlebte Bedrängnis, zeichnen aber auch biblische Hoffnungsbilder nach, die Licht in das Dunkel bringen, ohne alle menschliche Not völlig zu überstrahlen. Beide Akzente haben ihre Berechtigung im christlichen Leben und damit auch in der Verkündigung: Wir müssen und dürfen das Kommen des Reiches Gottes passiv erwarten und erhoffen – doch wir sind auch aufgerufen, aktiv etwas dazu beizutragen, dass dieses Reich schon jetzt unter uns Gestalt gewinnt.

Gestaltung

Leicht lassen sich die verschiedenen Situationen und Hoffnungsbilder des Textraumes mit biblischen Personen verbinden. Der Psalmbeter steht neben dem Propheten, Paulus neben den Evangelisten. Diese Personen können im Gottesdienst zu Wort kommen, etwa in Form eines Anspiels im Rahmen der Lesung oder als Interviewpartner in der Predigt. Das bietet die Chance, verschiedene Empfindungen und auch Hoffnungen der Gottesdienstbesucher nebeneinander zu stellen, ohne sie konkurrieren zu lassen. Dabei kann es zudem gelingen, den verschiedenen Entstehungskontexten der biblischen Zeugnisse gerecht zu werden.

III Psalm 85, 1-14

- ¹ EIN PSALM der Korachiter, vorzusingen.
² HERR, der du bist vormals gnädig gewesen
 deinem Lande
 und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;
³ der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk
 und all ihre Sünde bedeckt hast; – Sela – ¶
⁴ der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen
 und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:
⁵ Hilf uns, Gott, unser Heiland,
 und lass ab von deiner Ungnade über uns!
⁶ Willst du denn ewiglich über uns zürnen
 und deinen Zorn walten lassen für und für?
⁷ Willst du uns denn nicht wieder erquickern,
 dass dein Volk sich über dich freuen kann?
⁸ HERR, zeige uns deine Gnade
 und gib uns dein Heil!
⁹ Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet,
 dass er Frieden zusagte seinem Volk
 und seinen Heiligen,
 auf dass sie nicht in Torheit geraten.
¹⁰ Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
 dass in unserm Lande Ehre wohne;
¹¹ dass Güte und Treue einander begegnen,
 Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
¹² dass Treue auf der Erde wachse
 und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
¹³ dass uns auch der HERR Gutes tue
 und unser Land seine Frucht gebe;
¹⁴ dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
 und seinen Schritten folge. ¶

Weitere Texte

Jeremia 18, 1-10

Prediger Salomo 8, 6-9